

Ein Zoo voller Menschen

«Gaspard va au mariage» Antony Cordier versucht, das altbekannte Genre der Hochzeitskomödie zu unterwandern. Dafür bräuchte es allerdings mehr als nackte Haut, Inzest-Gedanken und ein vorhersehbares Happy End. Was bleibt, sind einzig schöne Bilder.

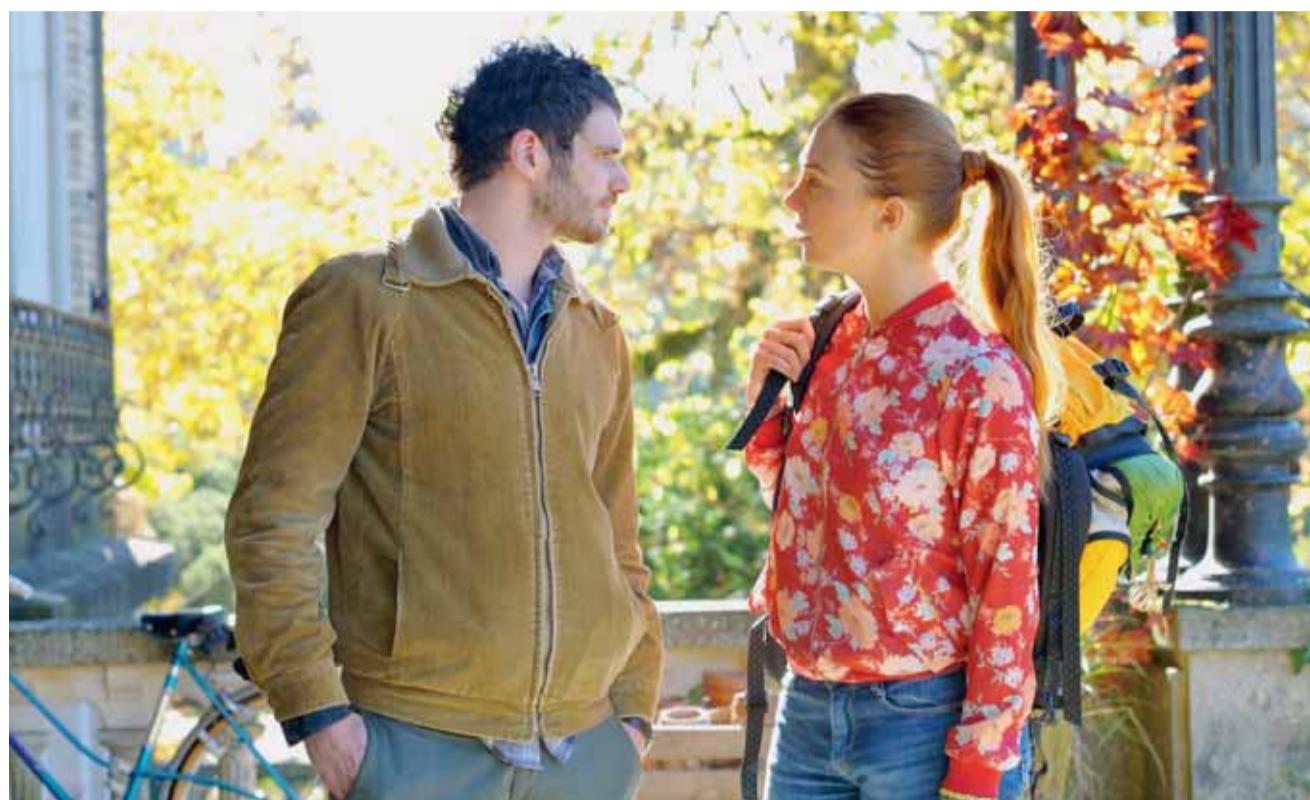
Nadine A. Brügger

Sichere Werte, eine Seltenheit dieser Tage. Da tut es manchmal ganz gut, wenn zu Beginn eines Filmes schon klar ist, wer zum Schluss mit wem in den Sonnenuntergang reitet. Oder zumindest in die Kiste steigt.

Die Zutaten für diese Romanzen, die zwar nicht mit künstlerischen Höhenflügen und erzählerischen Finten, dafür mit einer Handvoll Lacher, bisschen wohliger Emotionalität und dem beruhigenden Bewusstsein, es eh schon gewusst zu haben, aufwarten, ist denkbar einfach: Frau, Mann, mindestens ein Hindernis – gerne eine andere Frau und/oder ein anderer Mann – viel Liebe, Anziehung, einige Nebenrollen und kleine Twists, die uns die 89 Minuten bis zum Happy End kurzweilig werden lassen.

«Gaspard va au mariage» hat all das auch. In gewohnten Bahnen verläuft der Film von Antony Cordier doch nicht. Und das mit der wohligen Emotionalität ist auch so eine Sache: Das Wohlbehagen schlägt nämlich eher in Fremdschämen um. Dann zum Beispiel, wenn Gaspards Papa in ganzer, nackter Pracht im Glaskasten mit den Fischen schwimmt, damit sie seine Ekzeme abknabbern. Aber beginnen wir von vorne.

Da ist erst mal Laura (Laetitia Dosch), die für ein Gratis-Gipfeli bei einer Horde Idealisten mitmacht und sich an ein Bahngleise kettet. Auftritt Gaspard (Félix Moati), der im Zug nach Hause sitzt. Ein Daheim, das er nur ausnahmsweise nicht meidet, weil sein Vater Max (Johan Heldenbergh) eben zum zweiten Mal den Bund der Ehe schliessen will. Ja, genau der Vater, der vor den Augen seiner Kinder im Aquarium den Penis tanzen lässt. Item.



So fängt die Liebe an: Gaspard (Félix Moati) und Laura (Laetitia Dosch). zvg

Gaspard rettet Laura von den Geleisen und lädt sie zur Hochzeit ein. Ist ja auch gleich viel erträglicher, so eine Familie, wenn man eine wildfremde Backpackerin mitbringt und sie den Verwandten als neue Freundin vorstellt. Laura zierte sich, Gaspard – obwohl ansehnlich genug dafür, dass sich so manche von ihm entfesseln lassen würde – muss sie arg überreden. 50 Euro pro Tag bringen dann schliesslich Bewegung in die Sache. Natürlich wird aus den beiden was, man hat es ja kommen sehen. Punkt eins der Ro-

mantik-Komödie erfüllt. Was Laura nicht weiß: Gaspard wuchs in einem Zoo auf. Was Gaspard nicht weiß: Der Zoo ist pleite, sein Bruder Virgile (Guillaume Gouix) will ihn verkaufen. Was Papas Zukünftige, die Zoo-Tierärztin Peggy (Marina Foïs), leider weiß: Er hat sie betrogen. Mehrmals. Da also hätten wir bereits die erzählerischen Finten.

Und so entspinnt sich die Geschichte. Der Vater kämpft um die Hochzeit, der Bruder um den Zoo, Gaspard um Laura, Laura gegen wachsende Befremdung und

Gaspards kleine Schwester um ihn. Schwesterchen Coline (Christa Theret) trägt blonde Locken und ein Tierfell um die Schultern und glaubt nicht nur, dass sie ein Bär ist, sondern auch, dass sie und ihr grosser Bruder füreinander bestimmt sind. Dem Gedanken ist Gaspard nicht so stark abgeneigt, wie man sich das nun vorstellen würde. Voilà: Hindernisse und eine andere Frau.

Cordier arbeitet mit einer so dezidierten, unverblümten Bildsprache, dass sie den Zuschauer hineinsaugt in den Zoo

Mit nackter Haut

Der französische Regisseur Antony Cordier mag es, mit Lust und Haut und sexuellen Grenzen zu spielen. Das tut er nicht nur mit der Andeutung zu Inzest in seinem neuen Wurf «Gaspard va au mariage». Das tat er bereits bei seinem ersten Spielfilm «Douches froides» (2005), in dem es auf der Judo-Matte zu einer Ménage à trois zwischen Teenagern kommt. Die Anziehung und Rivalität zwischen den beiden Jungs stehen dabei auf der einen Seite, die Banalität des Alltags auf der anderen: Cordier bleibt realistisch und lässt der Szene mit ungeschützten Sex den Termin bei der Frauenärztin folgen.

Fünf Jahre später dann verschmelzt er in «Four Lovers» (2010) zwei Pärchen in immer neuen Konstellationen sexuell zu einer Einheit. Cordier kokettiert mit Klischees ebenso wie mit in Hollywood-Filmen unzeigbaren Details und Körperteilen. *nab*

mit all seinen skurrilen Bewohnern – von denen die Tiere die berechenbarsten sind. Leider gelingt es ihm nicht, seine Figuren ebenso klar zu zeichnen. Ihre Begegnungen bleiben verborgen hinter nackter Haut und provokanten Konstellationen. Doch eine Geschichte wird nicht darum reicher, weil die Figuren sich für wenige Augenblicke anders verhalten als erwartet. Freizügiger meist. Sie wird anders, wenn sie einen dicken, reichen Erzählstrang bekommt. Das gelingt Cordier mit «Gaspard va au mariage» nicht.

Info: Im Kino Lido 1, Biel. Nur um 18 Uhr.

Filmtipps

Gaspard va au...

Mehr über den Film lesen Sie in der Kritik auf dieser Seite. (Lido 1, nur 18 Uhr).

Brügger: ** Weber: ***
Amstutz: ***

Rex 2



The Children Act

Es ist ein brisanter Fall: Ein 17-Jähriger, der an Leukämie leidet, benötigt dringend eine Bluttransfusion. Diese lehnen aber seine Eltern, strenggläubige Zeugen Jehovas, ab. Nun hat eine Familienrichterin (übrigend: Emma Thompson), die vor den Scherben ihrer Ehe steht, die Aufgabe, in dieser Sache zu entscheiden. Die Verfilmung des Romans von Ian McEwan überzeugt durch ihre Ambivalenz und pendelt zwischen kühlem Justiz-Thriller und hochemotionalem Drama. (Auch in Grenchen).

Felber: *** Schnell: ****
Amstutz: ***

Rex 2 & Cinedome



Tout le monde ...

Jocelyn ist ein Macho, wie er im Buch steht. Alles läuft wie geschmiert, bis die Frau, die er als nächstes erobern will, durch einen unglücklichen Zufall glaubt, er sei im Rollstuhl. Mitleidsbonus ist zwar eine prima Sache, doch die Dinge laufen anders als geplant. Nach einem harzigen Start mit doch arg vielen Klischees nimmt die sympathische Komödie Fahrt auf, exerziert die Läuterung des Schürzenjägers charmant durch und überrascht sogar ab und zu. (Auch in Grenchen).

Felber: *** Schnell: ***
Wenger: ***** Duft: ****

Lido 1 & Cinedome



The Spy Who ...

Es ist ein beliebtes Film-Motiv: Mehr oder weniger normale Menschen geraten unvermittelt zwischen die Verbrecherfronten, werden gejagt und müssen töten. Diesmal trifft es die beiden Freundinnen Morgan und Audrey – und zwar heftig. Und so startet eine Jagd quer durch Europa. Das Werk ist eine seltsame Mischung aus einer Ansammlung von Klischees, einem überraschend brutalen Actionfilm, einem Gag-Feuerwerk und einem Lob auf Frauenfreundschaften. (Auch in Grenchen und Lyss).

Duft: *** Amstutz: **
Weber: ***

Beluga



The Guernsey ...

Definitiv ein Film als Anwärter auf die Auszeichnung «längster Titel des Jahres»: «The Guernsey Literary and Potato Peel Pie Society». Ende der 40er-Jahre ist Juliet (Lily James) eine der gefragtesten Jungautorinnen Englands. Als sie ein Bittschreiben aus Guernsey erhält, fährt sie auf die Kanalinsel. Die Verfilmung des Erfolgsromans ist geglückt: geschmackvolle Bilder, eine stilistische Kombination aus Liebesfilm, Komödie und Kriegsdrama und starke darstellerische Leistungen. (Nur noch 18 Uhr).

Felber: **** Schnell: ****
Wenger: *** Amstutz: ***

Apollo & Cinedome



Mission: Impossible

Wiedersehen mit dem beliebten Team rund um Superagent Ethan Hunt (Tom Cruise). Dieser kennt keine Ermüdungserscheinungen und rettet im adrenalingeladenen und herrlich absurdem «Mission: Impossible – Fallout» zum sechsten Mal die Menschheit – und den Kinosommer. Der Actionstreifen hält sich lange an der Spitze der Hitparade. Diesmal dreht sich die Geschichte um herrenlose Atombomben und ein weltweitiges Gangstersyndikat. (Auch in Grenchen).

Wenger: **** Dick: ***
Weber: *** Amstutz: ***

Filmpodium



Nico, 1988

Christa Päffgen (übergabend: Trine Dyrholm), bekannt als Nico, war eine von Andy Warhols Musen und Sängerin der Gruppe Velvet Underground. Der faszinierende Film erzählt von den letzten Tourneen in den 80er-Jahren, von einer introvertierten und selbstzerstörerischen Frau. (Heute und morgen, 20.30 Uhr). Morgen um 18.30 Uhr zudem «Leaving into the Wind: Andy Goldsworthy», der neue Film über den bekannten Landkünstler. (Alles unter www.filmpodiumbiel.ch).

Alpha

Rumänien Anfang der 50er-Jahre: In einem abgelegenen Kloster verbringt eine junge Nonne Suizid. Der Fall soll untersucht werden – also reisen ein Priester und eine Novizin an. Bald ist das Grauen nicht mehr aufzuhalten. Nach «Annabelle» ist «The Nun» das zweite Spin-off zur Horrorreihe «Conjuring». Wer sich an ziemlich voraussehbaren Schockmomenten erfreuen mag, kommt voll auf seine Kosten. Wer allerdings eine originelle Geschichte erwartet, wird enttäuscht und staunt, wie sehr die Franchise ausgeschlachtet wird. (Lido 2, Rex 1 und Cinedome; auch in Grenchen).

Dick: **

Apollo & Rex 1/2



BlacKkKlansman

Ein junger afroamerikanischer Polizist will in den 70er-Jahren den Ku-Klux-Klan infiltrieren. Klar, dass er als Schwarzer da nicht selber hin kann. Also muss sein jüdischer Kollege übernehmen. Lange Zeit ist der über zweistündige Film vor allem amüsant und spannend. Doch irgend einmal wird aus dem Spass bitterer Ernst. Und das befreende Lachen, das immer wieder möglich ist, verwandelt sich in einen dicken Kloss, der dem Publikum im Hals stecken bleibt. (Auch in Grenchen).

Felber: **** Felber: ****
Wenger: ***** Duft: ****

Rex 1



Where Are You, ...

João Gilberto ist eine Bossa-Nova-Legende. Lieder wie «Girl from Ipanema», «Chega de Saudade» und «Corcovado» stammen von ihm. Trotzdem kennen ihn die wenigsten Menschen. Warum ist das so? Warum lebt Gilberto so zurückgezogen? Der Dokumentarfilm, der auf dem Buch «Hobalala» des deutschen Schriftstellers Marc Fischer beruht, versucht, diese Frage zu beantworten – mittels Tagebucheinträgen, Fotos und natürlich mit ganz viel Musik. (Nur 12.15 Uhr, Lunchkino).

Lido 1 & Cinedome



Das schönste ...

Cyril hat eine grosse Nase, kann aber rappen wie ein Halbgott, Roxy (stark: Luna Wedler, «Blue My Mind») ist laut und frech, gleichzeitig aber unsicher. Cyril verliebt sich in sie, Rick ebenfalls. Gleichzeitig baggert Benno das Mädchen an. Weil Cyril den Macker Benno verabscheut, schreibt er als filigraner Verseschmid in Ricks Namen. Deutsche Komödie, die sich eng am Versdrama «Cyrano de Bergerac» orientiert, und die spritzig ist und witzig und nicht anbiedernd und peinlich wie befürchtet.

Brügger: *** Amstutz: ***

Lido 2



Normandie nue

Die Bauern eines französischen Dorfes sind nicht zu beneiden. Die Landwirtschaft steckt in einer tiefen Krise – und kein Protest scheint zu helfen. Deshalb ist nun der volle Körpereinsatz gefragt. Charmante Charaktere, ein starker François Cluzet als resolute Bürgermeister und das Können von Regisseur Philippe Le Guay, die ganze Palette aus ökonomischen, gesellschaftlichen und emotionalen Themen feinfühlig und humorvoll zu verbinden, machen «Normandie nue» äusserst sehenswert.

Wenger: **** Schnell: ****

BT-Kritiker-Bewertung

*****	Meisterwerk
****	Sehr gut
***	Gut
**	Mässig
*	Schwach